

[Auch in den Museen zu Amsterdam, Groningen und Leiden waren 63 Exemplare; unsere handschriftlichen Notizen darüber können wir z. B. nicht einsehen.]

1863 wurden ferner 3 Stück im Hannoverschen geschossen, wovon eines (♂) in Ostfriesland. Alle drei sind ausgestopft im Besitze des Büchsenmachers Rentier Tanner in Hannover. Ein ♂ wurde bei Otterndorf in Hannover erlegt. 2 oder 3 ♀ ♀ wurden vom Zollrath Glimmann in faulem Zustande dem Conservator des Museums in Hannover, Custos Braunnstein, gebracht; große Ketten traten in der Provinz Hannover auf.

Noch eine ornithologische Beobachtung von G. Ch. Lichtenberg.

Von W. Ludwig.

Den auf Seite 108 dieses Jahrgangs mitgetheilten Notizen des weiland göttingischen Professors der Physik ist eine weitere hinzuzufügen, die uns mit einer noch wenig beachteten Fähigkeit des Vogelgeistes bekannt macht und somit eine dem Ornithologen wie dem denkenden Vogelpfeger gleich willkommene Anregung zu weiterer Prüfung der Sache bietet. Ursprünglich in dem von Lichtenberg herausgegebenen „göttingischen Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen“ *) erschienen, gebe ich den Aufsatz, mit Ausnahme des unbedeutenden Schlußsatzes, hier wieder wie derselbe a. a. O. Bd. III. S. 235. ff. sich findet:

„Wie weit manche Vögel zählen können.“

„Ich hatte eine Nachtigall, der ich des Tages zweimal, jedesmal drei von den Larven des Mehlwurmes zu essen gab. Dabei hielten wir es so: Ich öffnete die Thüre, die an der schmalen Seite ihres länglich viereckigen Kabinetts war, da sie dann, die meine Absicht kannte, sogleich auf die Stange zunächst der Thüre sprang, mich mit ihren großen Augen ansah und die Speise erwartete. Sobald sie einen Wurm empfangen hatte, hüpfte sie mit demselben auf die entfernteste Stange, gar nicht aus Furcht, denn sie ließ mich sonst oft minutenlang bei offenem Thürchen ihr ganz nahe in die Augen sehen, sondern vermuthlich, weil es bei Nachtigallen so der Gebrauch ist. Dort wendete sie ihn einige Male im Schnabel herum und verschlang ihn alsdann ganz und auf einmal. Hierauf sprang sie wieder an die Thüre, um den zweiten zu empfangen, mit dem sie es ebenso machte, und ebenso empfing sie auch den dritten, allein nie kam sie wieder hervor nachdem sie diesen empfangen hatte, ob ich gleich immer in der Stellung stehen blieb, und sie unmöglich bemerken konnte, daß keine Würmer mehr da waren. Um genau zu wissen, ob dieses wirklich Anlage zur Rechenkunst in dem Vogel war oder bloß Sättigung, so wurde ihr,

*) In einem der Jahrgänge von 1797—1799; einen genaueren Hinweis kann ich meiner Ausgabe nicht entnehmen.

wiewohl selten, ein vierter Wurm angeboten, da sie dann sogleich mit Begierde hervorsprang. Meine Nachtigall konnte also bis auf drei zählen. Gern hätte ich versucht sie bis zur Zahl vier zu bringen, allein das wäre dem guten Thiere schädlich gewesen, und ich wußte damals schon aus eigener Erfahrung, daß es im Ganzen ein sehr schöner Gewinn im Leben ist, den Kopf auf Kosten des Magens zu bereichern. Nachher hörte ich, daß man bei einer Eule etwas Aehnliches bemerkt hatte. Drei Freunde pflegten des Abends öfters nach einer Felsenhöhle spazieren zu gehen, in welcher eine Eule genistet hatte. Wenn diese den Besuch kommen hörte, pflegte sie heranzusfliegen und sich nicht weit von dem Eingange hinzusetzen, und sogleich wieder hineinzusfliegen, wenn diese alle drei wieder heraus waren, allein nie flog sie hinein, so lange sie nur zwei außen bemerkte. Dieses sieht auch aus wie zählen, jedoch da drei Menschen ein anderer Haufe sind als zwei, und das Ganze anders aussieht, so ist die Sache leichter als bei der Nachtigall; indessen will ich auch nicht entscheiden, durch was für eine Art Anschauung die Nachtigall zu jenem Begriff gelangt sein möge. — — — "

Kleinere Mittheilungen.

Steppenhühner. Mit allem Vorbehalt theile ich mit, daß nach einer mit J. unterzeichneten Notiz der „Saale-Zeitung“ nördlich von dem Hubertusberge auf den Brachländereien zwischen Möllendorf und Wörpen (Anhalt, Kreis Zerbst) drei Steppenhühner beobachtet worden sind. Die Notiz ist am 6. August eingesandt worden.

R. Th. Liebe.

Uferschwalben. Bei Gebrüder Reiche in Alfeld fand ich, außer andern Neuheiten, auch in einem Vogelbauer Uferschwalben (*Hir. riparia*), welche nach Australien verschickt werden sollen. Sie sahen leider schon sehr reduzirt aus, und glaube ich kaum, daß sie die weite Reise überstehen werden.

R. Fresenius.

Anzeigen.

Denjenigen unter unsern Vereinsmitgliedern, welche frühere Jahrgänge unserer Monatschrift zur Ergänzung ihrer neueren Jahrgänge zu erwerben wünschen, geben wir die Nachricht, daß die Jahrgänge 1878 und 1879 zu je **drei** Mark, die Jahrgänge 1882 bis einschl. 1888 zu je **fünf** Mark nebst den eleganten **Einbanddecken** von unserem Rendanten, Herrn **Rohmer** in Zeitz, bezogen werden können. Eine einzelne Einbanddecke kostet 80 Pfg.

Gera.

R. Th. Liebe.

Ich suche gut jung aufgezoogene diesjährige Exemplare von unserem Sichelheher (*Garr. gland.*), Kernbeißer (*Cocc. vulg.*), Grauanmer (*Miliaria europaea*), Gartenanmer (*Emb. hortulana*), Rohrammer (*Schoenicola seb.*), Wiesenpißlerche (*Anthus prat.*).

Gera i. R.

R. Th. Liebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig W.

Artikel/Article: [Noch eine ornithologische Beobachtung von G. Th. Lichtenberg. 351-352](#)